

Landratsamt gibt Allee auf: 18 Linden bereits gefällt

Auf der BN-Seite im März-OHA hatten wir noch Hoffnung, dass auch durch das von uns finanzierte Gutachten die Lindenallee nördlich Seeshaupt erhalten werden kann. Leider vergeblich: Mehr als die Hälfte der Bäume wurde mittlerweile gefällt.

Dazu der Bericht von Klaus Voormann, der mehr als deutlich zeigt, welchen Stellenwert alte Alleen in unserem Landratsamt haben. Die Themen Insektensterben und Artenschutz sind dort noch nicht angekommen.

„Ich war Zeuge eines Gesprächs am 9. April im Landratsamt Weilheim als Begleiter meiner Frau Christina. Diese wurde am 4. April von der Unteren Naturschutzbehörde zusammen mit ihren Mitstreitern Dr. Rausch (ehem. Leiter Forstamt Weilheim) und Dr. Hermann (Bund Naturschutz) eingeladen, aufgrund ihrer Bemühungen, weitere unnötige Fällungen zu verhindern.

Ich musste entsetzt beobachten, dass sich in dieser Angelegenheit zwei Gegenparteien gegenüber saßen und nicht – wie es hätte meiner Meinung nach sein sollen – zwei Gruppen im Dienste des Arten- und Naturschutzes, auf der gemeinsamen Suche nach einer praktikablen Lösung zum Erhalt der Bäume, bei gleichzeitiger Wiederherstel-



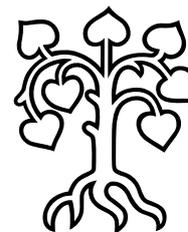
Die prächtige Lindenallee noch vor wenigen Monaten

lung der Verkehrssicherheit.

Die Vorschläge vom Bund Naturschutz-Vertreter und meiner Frau, alle Fällkandidaten noch einmal von dem vereidigten und zertifizierten Sachverständigen Erk Brudi u. a. mit einer von ihm entwickelter Spezialsoftware untersuchen zu lassen, wurden mehrmals vehement von der Landrätin abgelehnt, trotz nochmaliger Kostenübernahme vonseiten des Bund Naturschutz. Stattdessen stützten sich Landrätin und nichtfachliche UNB-Vertreter auf einen

Baumpfleger, der weder zertifizierter Sachverständiger, noch laut dessen eigener Aussage, versiert in artenschutzfachlicher Hinsicht war.

Man rechtfertigte diese Entscheidung immer wieder mit der nicht gegebenen Gewährleistungsgarantie des beauftragten Baumpflegers, wissend, dass dessen Beurteilung eingeschränkt war, aufgrund geforderter Gewährleistungs-/Haftungsgarantie der Verkehrssicherheit. Dessen Aussage war entscheidend für die aktuelle



**Bund Naturschutz
Kreisgruppe WM-SOG**
Hofstraße 6, 82362 Weilheim
Tel.: 0881/2995
Fax: 0881/927 83 45

E-Mail:
bn.weilheim@t-online.de
Homepage: www.weilheim-schongau.bund-naturschutz.de
Spendenkonto:
Sparkasse Oberland
IBAN: DE64 7035 1030 0000 0049 11

Fällgenehmigung im Gegensatz zu den konträren Aussagen und Empfehlungen hochqualifizierter und für das Fachgebiet zertifizierter Sachverständiger.

Ich glaube, dass zum Zeitpunkt der Einladung die Entscheidung bereits feststand. Für mich ein trauriger Kompromiss, um das laufende Klageverfahren vonseiten der Baumeigentümer gegen den vorangegangenen Behördenbescheid (zugunsten der Allee) vom Tisch zu kriegen. Von 33 Lindenbäumen – auch besonders wichtig für Bienen und nektarsammelnde Insekten – stehen noch 15 Exemplare. Die Allee ist zerstört und das mit Hilfe einer Naturschutzbehörde.“

Wohin kommt unser Plastik?

Auch die BN-Ortsgruppe Peiting-Schongau ist Mitveranstalter der Aktion »7 Wochen ohne Plastik«, über die hier im OHA ausführlich berichtet wird.

Am 2. April war Claudia Knopp, Abfallberaterin bei der EVA Erbenschwang, eingeladen, um die ca. 50 Zuhörer darüber aufzuklären, was mit dem Plastikabfall passiert, der in den gelben Säcken oder auch im Restmüll landet. Ein weiterer Schwerpunkt war, woher das viele Plastik kommt, das Flüsse, Meere und mittlerweile auch den Boden verschmutzt und am Ende auch in den Nahrungskreislauf gelangt. Wir können hier nicht den gesamten Vortrag zusammenfassen, sondern beschrän-



Claudia Knopp bei ihrem Vortrag im Gemeindehaus

ken uns auf ein paar Stichpunkte, die auch dem Publikum besonders zu denken gegeben haben.

• **Gelber Sack:** Gerade mal 36 % der Kunststoffabfälle werden

derzeit werkstofflich verwertet (also nicht einfach verbrannt)! Bis 2022 muss diese Quote allerdings auf 63 % steigen.

- **Plastik und Bio:** Plastik kann heute nicht nur aus Erdöl, sondern zumindest teilweise auch aus nachwachsenden Rohstoffen hergestellt werden. Bioabbaubarkeit ist keine Funktion der Materialherkunft, sondern hängt nur mit der chemischen Struktur zusammen. Bioabbaubare Kunststoffe werden nicht konzipiert, um in der Natur entsorgt zu werden!
- **Mikroplastik:** Die mit Abstand größte Quelle für Mikroplastik ist der Straßenverkehr. Abrieb von Reifen, Asphalt

und Fahrbahnmarkierungen summieren sich bei uns auf jährlich knapp 1,55 kg pro Kopf. Freisetzungen aus der Abfallentsorgung folgen mit ca. 300 g, Textilwäsche und Kosmetik kommen immerhin noch auf 100 g pro Person.

- **Plastik im Meer:** 80 % des Plastiks kommt über Flüsse und Verschmutzung der Strände ins Meer, der Rest von Schiffen. Mit geschätzt 333 000 Tonnen ist der Jangtse (China) trauriger Rekordhalter, gefolgt vom Ganges (115 000 Tonnen). Europäische Flüsse tragen nur ca. 0,3 % zur Verschmutzung der Weltmeere teil.

Markus Keller, Schongau